

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, fern ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Preisliste Nr. 30 bei der Oberen Poststelle Wildbad. — Redaktion: Enztalbote & Co., Wildbad. — Druckerei: Oberpostamt Wildbad. — Postfach Nr. 231 74.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober oder unter dem Raum im Beleg 10 Pf., sonst 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 30 Pf. — Abdruck nach Tarif. Alle Offerten und bei Anstandsfristung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

„Ungerechtigkeit und Annäherung“

Die dauernde Gefährdung des Friedens

Nach Chamberlain hat Briand gesprochen. Beide haben ihre „Ueberzeugung“ gegen die Stresemann'sche Politik, der vor zwei Wochen im Reichstag den Standpunkt Deutschlands verkündete, Briand führte in der Kammer am 4. Dez. aus: „Ich habe bei der letzten Völkerverammlung in Genf eine Reihe Bahnvorstellungen der Deutschen zerstört. Locarno ist kein Zauberhut, aus dem die Deutschen herausgeholt werden können, was sie wollen. Locarno hat nicht enttäuscht, es hat alles gehalten, was wir (Franzosen) unter Locarno von Anfang an verstanden haben. Stresemann hat weitere Maßnahmen für die Sicherheit Frankreichs (Briand meint den dauernden Ueberwachungsanspruch) versprochen. Dem Reichszankler Müller habe ich in Genf auf seine Behauptung von dem deutschen Rechtsanspruch auf Räumung entgegengeantwortet: Nein. Juristisch mit dem Friedensvertrag in der Hand habt ihr Deutschen nicht dieses Recht! Die Völker haben ein Recht, über sich selbst zu bestimmen, aber nicht sich selbst umzubringen. Und wenn in Oesterreich neun Zehntel für den Anschluß an Deutschland wären und sich nur ein Zehntel widersetzen würde, so wäre dieses Zehntel im Recht und wir (Frankreich und der Völkerbund) würden ihm laut Artikel 88 des Friedensvertrags von St. Germain, nach dem die Unabhängigkeit Oesterreichs nicht ohne Zustimmung des Völkerbundsrats „preisgegeben“ werden darf, (welche Verdringung jenes Artikels! D. Schr.) beibringen. Uebrigens wird auch der Papst nicht wollen, daß eine Stelle des Katholizismus wie Oesterreich verschwinde. Wenn man sieht, wie ein von seinen Leitern irreführtes Volk heute versucht, die Schuld am Krieg von sich abzuwälzen, wenn man seine Aengste beobachtet, was würde mit diesem (deutschen) Volk geschehen, wenn es den Pariser Vertrag (Kriegs) zerreißen wollte? Daher wende ich mich an Oesterreich und sage ihm: Laß dich nicht irreführen.“

Das war der Sinn der neuesten Kammerrede Briands. Wenn nun die Großpotenzen mit solchen „Ueberzeugungen“ am 10. Dezember nach Lugano kommen, dann werden die kommenden Verhandlungen zum reinen Theater, bei dem in üblicher Weise als höchstes und einziges Bestreben ist, Deutschland in die Rolle des Bösewichts hineinzutreiben, an dessen Lücke die Jugendboldhaftigkeit Frankreichs und Englands wieder scheiterte oder beinahe gescheitert wäre. Briand ist mit Chamberlain der „juristischen“ Meinung, an den Ketten der Friedensverträge von Versailles und St. Germain dürfe in alle Ewigkeiten nicht gerüttelt werden. Was hat aber Lloyd George gesagt? Er schrieb in einem Brief an Clemenceau und Wilson während der Pariser Friedenskonferenz im März 1919: Man könne Deutschland seiner Kolonien, seiner Flotte berauben, sein Heer vermindern, aber Ungerechtigkeit und Annäherung, ausgespielt in der Stunde des Triumphs (der „Sieger“), werden die Deutschen nie vergessen und vergeben. Wenn daher die Verbündeten wirklich einen dauernden Frieden wollen, so sollen sie alle Ursachen der Verweigerung, die dauernd den Geist des Patriotismus, der Gerechtigkeit und des Ehrgefühls aufstacheln, aus dem Friedensvertrag weglassen.

Briands Rede zeigt, daß Deutschland in den „Arredentismus der Verweigerung“ hineingepreßt werden soll. Gegen die Ungerechtigkeiten und Annäherungen, die uns jetzt über diejenigen des Versailler Vertrages hinaus zuerzogen werden sollen, muß Deutschland sich aufbäumen. Die „Organisierung des Friedens“ durch Briand und Poincaré ist ein neuer Krieg, nur mit „friedlichen Mitteln“. Deshalb das französische Bestreben, die Staatsschuld Deutschlands in eine Privatschuld umzugestalten, deshalb der Versuch, uns des Transferschutzes zu berauben: können wir schon politisch nicht zugrunde gerichtet werden, so sollen wir es wirtschaftlich werden — das tut denselben Dienst.

Was Frankreich und England wieder im Sinn haben, ist keine Verständigung, sondern wieder Diktat. Hat es denn überhaupt noch Sinn und Zweck, nach Lugano und späterhin nach Paris zu fahren? Als Richtschnur der Ueberlegung gilt hier nur das eine Wort, das Prälat Kaas bei der außerpolitischen Aussprache im Reichstag kürzlich sehr überlegt, aber auch sehr glücklich angewandt hat: Lieber ein ehrliches Nein, als ein falsches Ja!

Neueste Nachrichten

Reichshilfe für die Schichauwerft

Berlin, 6. Dez. Die schwere Lage, in der sich die deutsche Werftindustrie befindet und die durch den schon lange Zeit dauernden Streik der Werftarbeiter noch verschärft worden ist, hat im Zusammenwirken mit den polnischen Schikanen die bekannte große Schichauwerft in Danzig vor die Frage der Auflösung gestellt. Die Reichsregierung beabsichtigt nun, die Schichauwerft zu übernehmen und sie mit den Deutschen Werken (frühere Reichsmarinewerft) in Kiel zu vereinigen. Für den Fall eines Abmangels soll das Reich bis zu 3,5 Millionen Mark jährlich Zuschuß geben. Bei der privaten Werftindustrie stößt der Plan des Reichswirtschaftsministeriums auf starken Widerbruch.

Knecht Chamberlain aus?

Berlin, 6. Dezember. Aus London liegt eine Meldung vor, Chamberlain werde wahrscheinlich der Tagung des Völkerverbunds in Lugano fernbleiben unter dem Vorwand, der Zustand des englischen Königs erlaube ihm nicht, von London fern zu sein. Vielsach sagt man dies so auf, daß Chamberlain auf seine Unterhausklärung vom 3. Dezember hin Stresemann — trotz seines sonst in dieser Hinsicht bewährten Monokels — doch nicht mehr offen ins Auge sehen könnte und er eine Begegnung mit Stresemann angesichts der Entrüstung in ganz Deutschland vermeiden möchte.

Das Urteil im Industrieespionageprozess

Ludwigshafen, 6. Dez. Gestern abend wurde nach 1½-stündiger Urteilsberatung folgendes Urteil verkündet: Hellmann wird wegen fortgesetzten Vergehens nach § 17, Abs. 1 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in Tateinheit mit Vergehen der Anstiftung zu diesem Vergehen zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt, im übrigen freigesprochen. Schwarzwälder erhält 9 Monate Gefängnis und wird im übrigen freigesprochen. Müller erhält 5 Monate Gefängnis; im übrigen wird auch er freigesprochen. Nagin wird freigesprochen. Hellmann, Schwarzwälder und Müller werden je 4 Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet. Die Angeklagten haben, soweit sie verurteilt worden sind, die Kosten zu tragen. Der Haftbefehl gegen Schwarzwälder und Hellmann besteht weiter.

Die Hauptfrage scheint noch nicht geklärt zu sein, wer die hintersten Hintermänner der französischen Espionage-Agenten Mann Stöfel, Jaulin und Berolien namentlich wer der Direktor der französischen „Sicherheits“-Polizei, der Herr Rodes aus Paris ist. Man weiß nur, daß er in den französischen Ministerien aus- und ein- und daß er dauernd auch das unbefleckte Gewissen hat.

Bei dem Verrat handelte es sich in der Hauptsache um das Verfahren zur Verflüssigung der Rohöl.

Der bayerische Landtag für den Bestand des Staats Bayern

München, 6. Dez. Die Koalitionsparteien und die Nationalsozialisten haben im bayerischen Landtag eine Entschließung angebracht, worin der bayerische Landtag seinen Entschluß kundgibt, am Bestand des Staates Bayern festzuhalten und alles zu tun, um die dem Staat Bayern nach Verfassung und Verträgen zustehenden Rechte zu wahren, weil damit am besten dem inneren Zusammenhalt des Reichs und der Zukunft des deutschen Volkes gedient werde. Die Entschließung wurde mit 68 gegen 4 Stimmen bei 32 Stimmenthaltungen (Sozialdemokraten und Deutsche Volkspartei) angenommen, dagegen stimmten nur die Kommunisten.

Wilks österreichischer Bundespräsident

Wien, 6. Dez. Nachdem bei der gestrigen Wahl des Bundespräsidenten der erste und zweite Wahlgang ergebnislos verlaufen war, gab die Sozialdemokratie im dritten Wahlgang leere Stimmzettel ab, die als ungültig zu betrachten sind. So wurde der Kandidat der Christlich-Sozialen, der bisherige Präsident des Nationalrats Wilks mit 94 gegen 26 Stimmen der Großdeutschen und des Landbundes, die auf Polizeipräsident Schobler fielen, gewählt. Er leistete sofort den Eid auf die Verfassung.

Wilhelm Wilks ist am 15. Oktober 1872 zu Krems an der Donau geboren. Er war zuerst Direktor des Gymnasiums in Horn (Niederösterreich). Dem früheren Reichsrat gehörte er von 1907 bis 1918 an. Nach der Revolution war er bis jetzt ununterbrochen Mitglied der verfassunggebenden Nationalversammlung (bis 1920) und des Nationalrates, zu dessen Präsidenten er 1923 gewählt wurde. Er ist verheiratet mit Leopoldine Heindiger und Vater von elf Kindern.

Der bisherige Bundespräsident Dr. Hainisch ist Besitzer eines großen landwirtschaftlichen Guts. Er ist ein Mann von feiner Bildung und feinem politischen Taktgefühl, weshalb er in seiner amtlichen Stellung von allen Parteien geachtet und geehrt wurde.

Polizeipräsident Schobler ist den Sozialdemokraten verhaßt, seit er den Juli-Aufbruch in Wien unterdrückte. So sehr die Sozialdemokraten gegen die Wahl eines Christlich-Sozialen waren, so zogen sie ihn schließlich doch dem Polizeipräsidenten Schobler vor.

Der Hanau-Skandal

Paris, 6. Dezember. Die Betrügereien der „Gazette du Franc“ bildet in ganz Frankreich das Tagesgespräch, denn die vielen Tausende, die ihre Spargelder verloren haben, sitzen im ganzen Land. Eine sehr große Zahl von Parlamentariern, hohen Beamten und Ministern bis zu Poincaré ist furchtbar blamiert, daher glaubt man auch, daß man trotz des angeblichen Eifers Poincarés, alle Schuldigen rückwärtslos zur Strafe zu ziehen, über den Skandal mit der

Zeit wird Gras wachsen lassen. Der Unterstaatssekretär Baté war selbst Vorsitzender des Verwaltungsrats einer der Schwindelgründungen der Frau Hanau und ihres Geschäftsteilhabers und früheren Ehemanns Bloch. Die „Gazette du Franc“ gehörte früher zu den wütendsten Verfechtern des Poincarismus und veröffentlichte die gehässigsten Heftartikel gegen Deutschland. Am Tag der Unterzeichnung des Allererweltsfriedensvertrags von Kellogg in Paris schwenkte das Blatt ins pazifistische Lager ab, weil die Macher glaubten, mit der Predigt von der Verständigung sei jetzt ein besseres Geschäft zu machen. Der Unterrichtsminister Herriot ließ auf Staatskosten 25 000 Nummern der jetzt pazifistischen „Gazette du Franc“ in den Schulen verteilen und machte damit die ausgiebigste Reklame für die betrügerischen Geldgeschäfte der Gesellschaft. In der Kammer wurde die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses gegen die „Gazette du Franc“ gefordert.

Revision im „Fememordprozess“ Schmidt

Leipzig, 6. Dezember. Der dritte Strafsenat des Reichsgerichts hob heute das Urteil des Schwurgerichtes in Stettin im Fememordprozess Schmidt auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück. Das Schwurgericht Stettin hatte am 25. Mai wegen Todeschlags an dem Soldaten Schmidt den Leutnant a. D. Edmund Heines zu 15 Jahren Zuchthaus, den Mitangeklagten Otto wegen Beihilfe zu 4 Jahren Zuchthaus und einen weiteren Angeklagten Fräbel ebenfalls wegen Beihilfe zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Vier weitere Angeklagte waren freigesprochen worden. Gegen dieses Urteil hatte sowohl die Verteidigung, wie auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt.

Demokratische Reichstagsanfrage gegen das württ. Beamtengesetz

Die demokratische Reichstagsfraktion hat folgende Kleine Anfrage im Reichstag eingebracht: Die Regierung des Freistaats Württemberg hat ein neues Beamtengesetz ausgearbeitet. Dieser Gesetzentwurf sieht vor, daß verheiratete künftige Beamtinnen in die Rechte der lebenslanglich angestellten Beamten nicht eingewiesen werden dürfen bzw. daß Frauen, die bereits als unkündbare Beamtinnen eingewiesen waren, im Falle ihrer Verheiratung in ein kündbares Angestelltenverhältnis zurückversetzt werden. Die erwähnten Vorschriften stehen mit Artikel 128, Absatz 2 der Reichsverfassung im Widerspruch. Wir fragen die Reichsregierung, ob sie die württembergische Regierung auf die „Verfassungswidrigkeit“ der geplanten Gesetzesvorschriften aufmerksam gemacht hat unter Hinweis auf die Entscheidung des Reichsgerichts vom 10. Mai 1921, durch welche ähnliche Ausnahmebestimmungen des bayerischen Volksschullehrergesetzes vom 1. Januar 1921, Abschnitt 5 gegen verheiratete Lehrerinnen als „nicht vereinbar“ mit Artikel 128, Absatz 2 der Reichsverfassung erklärt worden sind.

Württemberg

Stuttgart, 6. Dezember.

Ein Achtzigjähriger, Kanzleirat Friedrich Herz, der von 1869 bis 1914 im Vermessungsdienst der Württ. Staatsbahn tätig war, konnte heute in körperlicher und geistiger Frische den 80. Geburtstag begehen. Am 22. September feierte der Jubilar die Goldene Hochzeit.

Weinhandlertagung. In der unter Vorsitz von Max Adler abgehaltenen Mitgliederversammlung der Vereinigung Württ. Weinhandl. sprach der Hauptschriftleiter der Deutschen Weinzeitung, Konrad Goldschmidt-Mainz, über das Thema: Die wirtschaftliche Lage des Weinhandels. Er schätzte die Weinernte 1928 auf 2 Millionen Hektoliter und betonte, daß trotz der gut ausgefallenen Ernte die inländischen Bestände nicht ausreichen, so daß die Einfuhr von 1 Million Doppelzentner erforderlich erscheine. Die Qualität des neuen Weins ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Der Redner wandte sich gegen die Wiedereinführung der Wein- und Gemeindegetränksteuer. Er sah auch in dem beabsichtigten Schankstättengesetz Gefahren für Weinbau und Weinhandel. Dr. Kramer-Weinsberg äußerte sich über den neuen Wein in Württemberg, den er den besten Jahrgang seit 1922 nannte, der aber an den 1921er nicht herankomme.

Stuttgart, 6. Dez. Vom Konsulatswesen. Dem zum Mexikanischen Generalkonsul in Hamburg ernannten Enrique D. Ruiz, zu dessen Amtsbereich auch das Land Württemberg gehört, ist im Namen des Reichs das Credo erteilt worden.

Staatsprüfung für den Eichdienst. Bei der im November ds. Js. vorgenommenen Staatsprüfung für den Eichdienst sind vier Anwärter für befähigt erklärt worden.

Ein Hungerkünstler. Etwa 14 Tage vor der heutigen Verhandlung verzichtete der 30 Jahre alte Metzger Jakob Bürklin von Balingen in Baden auf jegliche Nahrung,



nicht aber um sich als Hungerkünstler auszubilden, sondern er wollte damit durchsetzen, daß sein Geisteszustand einer Probe auf seine Beschaffenheit unterzogen werde. Dies nützte ihm jedoch nichts, denn der Amtsarzt hatte ihn untersucht und so mußte er heute vor Gericht erscheinen. Allerdings war er derart schwach, daß er auf einer Tragbahre in den Saal verbracht und dort aufgebahrt werden mußte. Sein ganzes Benehmen ließ indessen sofort den Schluß zu, daß man weder einen geisteskranken noch verhandlungsunfähigen Angeklagten vor sich hatte. Eine größere Anzahl von Einbrüchen im Oberamt Ludwigsburg war ihm zur Last gelegt. Er wollte allerdings nichts davon wissen. Die Beweisaufnahme ergab aber genügend, um den Angeklagten für die nächsten 4 Jahre, die er im Gefängnis zu bringen muß, außer Tätigkeit zu setzen.

Vom Tage. In einem Hause der Hermann-Plauerstraße versuchte sich eine 30 Jahre alte Frau in der Küche ihrer Wohnung durch Gas zu vergiften. Durch sofortige Anwendung des Sauerstoffapparates konnte das Vorhaben der Lebensmüden vereitelt werden. — In der Ludwigsburgerstraße wurde ein 78 Jahre alter Mann von einem Herzschlag getroffen.

Maulbronn, 6. Dez. Zusammenstoß. Das Personauto des Eisenhändlers Schuler von Mülhader und dasjenige eines Stuttgarter Herrn stießen beim Ueberholen eines Radfahrers zusammen, so daß beide Wagen links und rechts in den Wagen geschleudert und schwer beschädigt wurden. Die beiden Insassen blieben unverletzt.

Urach, 6. Dez. Vom Wasserfall. Der Wasserfall ist, nachdem er monatelang vollständig versiegt war, wieder in seiner alten Schönheit zu sehen. Die Wassermenge, die über den Felsen herunterstürzt, ist nach den Regengüssen der letzten Tage und der Schneeschmelze auf der Alb außerordentlich groß.

Dettingen N. Urach, 6. Dez. Ertrunken. Unterhalb der Eisenlocher'schen Spinnerei wurde die vom Kanalwasser angeschwemmte Leiche eines 60jährigen, aus Neustadt bei Waiblingen gebürtigen Mannes aufgefunden. Der Mann wollte am Abend vorher nach eingebrochener Dunkelheit nach dem Weg über Kappishäusern nach Neuffen gehen. Es wird vermutet, daß der des Weges Unkundige abseits kam und in den Kanal fiel.

Heilbronn, 6. Dez. Betriebswirtschaftlicher Lehrgang über den Weinbau. Auf Veranlassung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft findet in den Tagen vom 9.—12. Januar in Heilbronn ein betriebswirtschaftlicher Lehrgang über Weinbau statt, mit Vorträgen von ersten deutschen Weinbaufachleuten, der jedenfalls aus ganz Deutschland sehr stark besucht werden wird. Der Lehrgang bezweckt, die Vereinfachung und Verbilligung, wie sie Industrie und Landwirtschaft in ihren Betrieben z. T. schon durchgeführt haben, auch im Weinbau zur Anwendung zu bringen, wobei die Vereinfachung und Verbilligung vorzugsweise in rationeller Erziehungsarbeit der Reben, im Rebschnitt und in der Bodenbearbeitung gesucht werden wird. Der Lehrgang umfaßt an den 4 Tagen vormittags Vorträge, nachmittags Besprechung des Vorgetragenen nebst Geräteführung und evtl. Ausflug in benachbarte Weinorte.

Unterhohen N. Alen, 6. Dez. Vom Zug erfasst. Als am Mittwoch abend der aus Richtung Ulm kommende 5 Uhr-Zug in den Bahnhof einfuhr, wollte Weichenwärter Weber, wohnhaft in Ebnat, dem Gepäckwagen des Zugs sich nähern. Dabei muß er anscheinend mit einem Reisenden zusammengestoßen sein, so daß ihn der noch fahrende Zug erfaßte und beiseite schleuderte. Er fiel so schwer auf, daß er bewußtlos liegen blieb. Der Arzt stellte einen Schädelbruch fest. Das Sanitätsauto brachte den Verunglückten ins Krankenhaus nach Alen.

Schechingen N. Alen, 6. Dez. Vermißt. Seit Mitte der letzten Woche werden zwei Bäckersöhne vermißt. Einer von diesen soll sich lt. Kocher-Zeitung eines Vergehens der Untreue schuldig gemacht haben.

Salach, N. Göttingen, 6. Dez. Bettlerplage. Die Bettlerplage ist zurzeit geradezu katastrophal, und was für eine Sorte von Bettlern, die man zu Gesicht bekommt! Letzten Samstag kamen drei junge, etwa 17jährige Burschen, einer davon mit der Altenmappe unter dem Arm und mit Glacehandschuhen, der andere mit Spazierstock mit Silbergriff. Zufällig fanden, so schreibt ein Leser des „Schwäb.“

Volksboten“, meine neuen Sonntagschuhe in der offenstehenden Küche. Da frag mich einer der beiden, ob er nicht die alten abgetragenen Schuhe, die hier stehen, bekommen könne. Also ich betrachtete die Schuhe als meine Festtagschuhe, und dieser freche Geselle als alte abgetragene Stiefel. Ich blieb ihm selbstredend die nötige Antwort nicht schuldig. Eine Stunde später kam ein anderer und redete mich ganz kalt als Kollege (also auch Handwerksbursche) an.

Niederstotzingen N. Ulm, 6. Dez. Der neue Domänendirektor. Am 1. ds. Mts. ist Domänendirektor Waldraff, der mehr als 31 Jahre Leiter der gesamten Gräflich v. Maldeghem'schen Besitzungen war, aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand getreten. Als Nachfolger wurde vom Grafen von Maldeghem Rentamtmann Wall zum Vorstand der Gräflichen Verwaltungen ernannt.

Schwenningen, 6. Dez. Neuaufschluß des Kollektiv-Abkommens der Uhrenindustrie. Die am Dienstag hier weitergeführten Verhandlungen über die geänderten Bestimmungen des Kollektivabkommens haben zu einer Einigung zwischen den Tarifparteien geführt. Das Kollektivabkommen wurde im wesentlichen in der alten Form zunächst auf 1 Jahr verlängert. Die zwischen den Tarifparteien vereinbarten Abänderungen des Manteltarifs beziehen sich in der Hauptsache auf eine klarere Fassung der Urlaubsbestimmung.

Ulm, 6. Dez. Zunahme der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen einschl. der Krisenunterstützten im Arbeitsamtsbezirk Ulm ist vom 634 am 15. November auf 984 am 30. November, somit um 350 gestiegen.

Giengen a. Br., 6. Dez. Vom Zug überfahren. Bei Gerschweiler wurde gestern früh eine bis jetzt noch nicht namentlich festgestellte Frau tot auf dem Bahngleis gefunden. Ob Selbstmord oder ein Unfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Neresheim, 6. Dez. Pferdeversicherungsverein. Der landwirtschaftliche Bezirksverein hat einen Pferdeversicherungsverein gegründet. 30 Pferdebesitzer mit 60 Pferden traten sofort bei. Größere Anmeldungen stehen in Aussicht. Als Jahresprämie wurde 2½ v. H. des Versicherungswerts vorgesehen. Vorstand ist Veterinärarzt Dr. Fleischer.

Eroldheim N. Biberach, 6. Dez. 30 Jahre Sparpfleger. Aus Anlaß der 30jährigen Tätigkeit als Sparpfleger der Oberamtsparkasse Biberach ist gestern dem ehemaligen Gemeindepfleger Ehrhart vom Vorsitzenden des Bezirksrats ein namhaftes Geschenk überreicht worden. Ehrhart ist alters- und krankheitshalber nun zurückgetreten.

Ravensburg, 6. Dezember. Tot aufgefunden. Wie bereits gemeldet, wurde die 10 Jahre alte Maria Kösch aus Bürgermoos bei Tettnang tot aufgefunden. Nach weiteren Feststellungen ergab sich, daß an dem armen Kind ein scheußliches Verbrechen begangen wurde. Der Tod trat durch Ersticken ein, denn im Mund des Mädchens befand sich ein Papierknäuel. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Münster-Bücker- und Käsebörse Rempten, 5. Dez. Notkeributter 1.81 1.88. Reilage Markttag. Weichkäse 0.30—0.32. Markttag norm., Emmenlocher 0.95—1.12. K. Markttag ruhig.

An Alle!
Kaufen Sie kein Kleid
und kaufen Sie keinen
Mantel ohne unsere
grosse Auswahl gesehen
zu haben!

Krüger & Wolff

Lokales.

Wildbad, den 7. Dezember 1928.

Der Artikel „Zur Gemeinderatswahl“ in Nr. 287 d. Bl. bedarf, als Irrtümern vorzubeugen, insofern einer Berichtigung, als überall da, wo in dem Artikel „muß“ steht, das Wort „kann“ gesetzt werden muß, z. B. heißt es in dem Artikel „Auf jedem Stimmzettel dürfen höchstens 8 Personen benannt sein. Sind nur 4 darauf, so muß man hinter jeden Namen die Zahl 2 schreiben; es muß eben beim Zusammenzählen immer die Zahl 8 herauskommen.“ Das ist falsch; man kann dies wohl, aber man muß es nicht. Der Wahlzettel ist also auch gültig, wenn er nur 4 oder 5, oder 6, oder 7 enthält. Es ist ganz in das Belieben des Wählers gestellt, ob er den Bewerbern 1 oder 2 Stimmen oder 3 Stimmen geben will.

Ebenso verhält es sich mit dem zweiten Beispiel: „Wenn man auf einem Wahlzettel, der nur 4 Namen enthält, einen Namen streicht, so muß man zwei von den 3 noch auf dem Stimmzettel Stehenden je 3 und einem nur 2 Stimmen geben, zusammen also 8 Stimmen.“ Auch dies ist unrichtig, man kann wohl den anderen auf dem Wahlzettel Stehenden bis zu 3 Stimmen geben, man muß aber nicht. Der Wahlzettel ist, wie schon gesagt, auch gültig, wenn er weniger als 8 Namen enthält.

Auf die Samstag u. Sonntag stattfindende Lokalschau des Geflügel- und Kaninchenzüchter-Bereins Wildbad in der Turnhalle sei auch an dieser Stelle nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Linden-Lichtspiele. „Sensation im Zirkus“ betitelt sich der Film, der morgen und übermorgen in den Linden-Lichtspielen läuft. Schon dieser Titel besagt, daß es an Ueberraschungen hier nicht fehlt. Nebenpeitschende Blicke, bildtechnisch gut gegeben, werden die Besucher vom Anfang bis zum Schluß in Atem halten. — Also auf in die Linden-Lichtspiele!

Aus der Nachbarschaft.

Neuenbürg, 6. Dez. Schlauchfabrikant Gollmer gestorben. Die guten Wünsche, die Fabrikant Friedrich Gollmer anlässlich seines 80. Geburtstags von allen Seiten dargebracht wurden, sollten nicht in Erfüllung gehen. Wenige Tage nach seinem Geburtstag starb der hochbetagte Mann.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Aktiengesellschaft „Philharmonisches Orchester“. Das Philharmonische Orchester in Berlin, das schon lange mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, ist zu einer Aktiengesellschaft gemacht worden, und zwar soll die Hälfte der Aktien der Staat, die andere Hälfte die Stadt Berlin übernehmen. Die Orchestermitglieder werden also Beamte der Stadt und pensionsberechtigt sein. Ueber der ganzen Organisation wird Wilhelm Furtwängler stehen.

Kein Friedensnobelpreis für 1928. Der Nobelausschuss des norwegischen Landtags beschloß, den Friedensnobelpreis des Jahres 1928 erst nächstes Jahr zu vergeben.

Theaterlärm in Frankfurt a. M. Trotz der wiederholten Einspruchsbildungen weitester Kreise wurden im Frankfurter Schauspielhaus die Aufführungen der ansöhnigen Komödie „Ehen werden im Himmel geschlossen“ fortgesetzt. Zur Aufführung am 5. Dezember waren nun zahlreiche Gegner erschienen, die gleich bei Beginn der Vorstellung durch laute Jurose gegen die Aufführung Widerspruch erhoben. Die Polizei entfernte die Leute gewaltsam aus dem Theater, konnte aber nicht verhindern, daß eine Menge Stink- und Tränengasbomben geworfen wurde. Die Zuschauer flüchteten mit vorgehaltenen Taschentüchern, die Schauspieler spielten aber das Stück vor fast leerem Haus zu Ende, obgleich es im ganzen Theater fürchterlich stank. Vor dem Theater veranstalteten die Gegner eine neue Kundgebung, gegen die die Polizei wiederum einschritt. — In dem Spektakelstück tritt Gott selbst auf der Bühne auf. Das genügt wohl zur Charakterisierung der Komödie.

DIE HAND DES GLÜCKS

Roman von G. Warden und M. v. Weisenthurn

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Gewiß nicht, sondern weil ich dir eine Nachricht mitzuteilen habe. Ob du wohl erräthst, worin dieselbe besteht?“

„Erraten? Meine liebe Adrienne, ich erhielt heute morgen sieben Briefe, und nachdem ich sie gelesen habe, fühle ich mich physisch und moralisch so erschöpft, daß ich wirklich nicht imstande bin, auch noch Rätsel zu raten. Sage mir also, um was es sich handelt!“

Sachend wilsfahrte Adrienne, und die Baronin vergaß, daß sie sich bisher gefangenweilt hatte und sah plötzlich aufrecht im Stuhl. Ihre nachlässige Haltung war überhaupt immer erkünstelt. Sie war ruhelos und energisch bis in die Fingerringen.

„Wie? Aberdon kommt zurück?“ rief sie. „Er kommt nach Orchardstone, um hier zu bleiben? Er hat seiner diplomatischen Karriere entsagt? Das sind allerdings große Neuigkeiten! Freust du dich?“

„Ich bin sehr glücklich!“ sagte Adrienne. „Du mußt geradezu entzückt davon sein!“ rief die Baronin. „Ich bin es ebenfalls! Dein Vater ist kein Alltagsmensch, alle Welt hat von ihm reden hören. Ich erinnere mich, daß in Brüssel im Jahre meiner Vermählung irgendein großer Empfang stattfand, bei welchem auch er hätte erscheinen sollen. Aber er kam nicht, und ich fühle mich aufs bitterste enttäuscht. Man erzählte mir immer, daß er ein reizender Mann sei.“

Adrienne lächelte. Es bereitete ihr Vergnügen, in solcher Art von ihrem Vater reden zu hören, selbst wenn diese Witwe es tat, deren oberflächliche Art alle Welt kannte.

„Er wird also tatsächlich heute kommen, und du hast

dich eigens hierher bemüht, um mir das mitzuteilen, Kleine?“ sagte Baronin Gwendoline.

„Ich dachte mir, du und die Baronin Cunliff werden sich über diese Nachricht freuen“, entgegnete Adrienne.

„Sonst niemand, Kleine?“ fragte Gwendoline in neckendem Ton.

Der Hut fiel aus Adriennes Händen, und hastig beugte sie sich nieder, um ihn aufzuheben.

„Du meinst Herrn von Cunliff?“ sagte sie dann. „Er kennt doch meinen Vater nicht! Er muß ja noch ein ganz kleiner Junge gewesen sein, als er Orchardstone verließ!“

Adrienne sprach mit einer gewissen Verlegenheit, und die Baronin erwiderte:

„Du magst gewiß sein, liebes Kind, daß dein Vater nicht lange in Orchardstone sein wird, ohne das Erich ihn aufsucht. Doch da kommt er ja eben. Er hat ein kleines Mißgeschick gehabt. Er ist ausgeglitten und hat sich den Fuß verstaucht. Er darf nun ein paar Tage nicht viel gehen. Wie leid es ihm tun wird, dich nicht zurückbegleiten zu können! — Ah, da bist du ja, Erich! Adrienne ist gekommen. Sie hat uns eine Ueberraschung gebracht. Erzähle ihm doch deine Neuigkeiten, Adrienne!“

„Neuigkeiten?“ sagte Erich, der das junge Mädchen lebhaft begrüßt hatte, und Adrienne erzählte nun abermals von der unerwarteten Rückkehr ihres Vaters, und offenbar schien es wirklich Erich Cunliffs heißester Wunsch zu sein, mit dem Grafen zusammenzutreffen. Er legte die unverhoffteste Freude über dessen bevorstehende Ankunft an den Tag und plauderte angeregt mit Adrienne, während Gwendoline, in ihrem Schaukelstuhl zurückgelehnt, lächelnd lauschte.

„Ich muß heimfahren“, sagte Adrienne, sich endlich erhebend. „Es wird spät, und Muz wartet auf mich. — Nein, ich danke, ich kann wirklich nicht zum Gabelkrübstück bleiben. Meine Empfehlung der Baronin Cunliff. Natürlich dürfen Sie mich nicht begleiten, Baron Erich, sondern müssen Ihren Fuß schonen. Auf Wiedersehen!“

Mit hastigen Abschiedsgrüßen entfernte sie sich, und Gwendoline blickte ihr nach.

„Das Mädchen sieht heute ganz besonders gut aus und ist überhaupt nicht übel!“ warf sie hin.

„Nicht übel!“ wiederholte Ulrich. „Wie gern ihr Frauen euch doch untereinander herabsetzen! Adrienne Derring nicht übel! Eine Schönheit ist sie!“

„Wenn die Sachen so stehen“, sprach Gwendoline, sich halb aufrichtend, „warum bist du dann nicht längst im reinen mit ihr? Ich wette, du hast noch gar nicht mit ihr geredet!“

„In entscheidender Weise, nein!“

„Und warum nicht?“

„Ich möchte meiner Sache erst sicher sein.“

„Sie hat dich außergewöhnlich gern.“

„Ist das nicht nur eine Schmeichelei, die du mir sagst? Meinst du im Ernst, daß sie mich gern hat?“

„Gewiß! Ich sah schon lange, wie es um sie bestellt sei, und ich muß ehrlich gestehen, daß ich sehr ärgerlich bin, daß du so lange zögerst. Begreift du denn nicht, wieviel du dadurch verloren hast, daß du dich nicht vor der Rückkehr ihres Vaters mit ihr verlobtest? Wer weiß, wo er sie nun hinbringt, was er ihr möglicherweise in den Kopf setzt. Sie hat stets so zurückgezogen gelebt, daß sie über die bedeutende Stellung, welche sie in der Gesellschaft einnimmt, kaum orientiert sein dürfte. Jetzt aber wird ihr Klarheit werden! Du warst deshalb sehr töricht, dir die Gelegenheit entgehen zu lassen, die künftige Witwette von Aberdon, die über ein unermeßliches Vermögen verfügen wird, zu heiraten, solange es noch Zeit war!“

„Du redest gerade so, Gwendoline, als ob die Liebe beim Heiraten nicht die Hauptsache wäre!“ sagte Erich groblos.

„Ich spreche nur so, weil ich sehr gut weiß, daß du dir nicht den Luxus gestatten darfst, ein armes Mädchen zu heiraten!“ widersprach sie ihm. „Du wirst mir das bei aller Verliebtheit zugeben müssen. Adrienne Derring ist eine ausgezeichnete Partie für dich, solange die Dinge so stehen wie jetzt. Denn du wirst doch nicht behaupten wollen, daß du daran denken könntest, sie zu heiraten, wenn sie sich beispielsweise in den Verhältnissen von Marianne Vereesford befinden würde?“

(Fortsetzung folgt.)

Gefährliche Vieder. Das französische Militärgericht in Landau verurteilte den Vorsitzenden der Ortsgruppe Ebertsheim der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu 10 Tagen Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, weil die Mitglieder nach dem Bericht der französischen „Sicherheitspolizei“ bei einer Fahnenweihe Kriegsauszeichnungen trugen und die Vieder „Ich hatt' einen Kameraden“ und das Niederländische Dankgebet gesungen haben.

Das Brunnsteinhaus von einer Lawine verschüttet. Eine von der Gipfelwand des Brunnstein (Oberbayern) niedergehende Lawine verschüttete das der Alpenvereins-Sektion gehörige Brunnsteinhaus. Während das gutgebaute Haus dem Druck des Schnees standhielt, wurden die Nebengebäude größtenteils zerstört. Die Insassen des Hauses kamen mit dem Schrecken davon.

Ein Kanalschacht eingestürzt. Beim Neubau der Kliniken in Freiburg stürzte ein Kanalschacht ein und begrub zwei Arbeiter mit Erdmassen. Der 50 J. a. Ruffeher Burg konnte nur tot geborgen werden, während der Andere, ein 20 Jahre alter Arbeiter, mit Verletzungen davonkam.

Bei Dachausbesserungen abgestürzt. Im Baldenwegershof bei Freiburg stürzten zwei Maurer bei Dachausbesserungsarbeiten ab. Willi Scheer aus Röttenbach erlitt schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit starb. Josef Thoma wurde schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht.

Von einer Kalbin tödlich getroffen. In Breggingen bei Emmendingen führte der in den 60er Jahren stehende verh. Landwirt Matthias Scheer eine Kalbin, die plötzlich scheute, wodurch Scheer zu Fall kam. Die Kalbin sprang ihm auf den Leib und brachte Scheer schwere innere Verletzungen bei, denen er einige Stunden später erlag.

Drei Mädchen verbrannt. Drei Dienstmädchen, die in einer Ortschaft in der Nähe von Fürstenaue (Hannover) tätig waren, wollten den Fußboden mit Dapolin reinigen. Hierbei kamen sie dem Ofen zu nahe, worauf eine furchtbare Explosion erfolgte. Die Kleider der Mädchen standen im Augenblick in Flammen und sie starben kurz darauf an den schweren Brandwunden.

Verurteilter Spritzschleber. Die Spritzhändler Brüder Bernard und Hugo Poff in Nöhler bei Olde (Westf.) wurden vom Schöffengericht Münster i. W. wegen Brandweinfeuertinterziehung und Urkundenfälschung zu 4 bzw. 8

Wo? kauft man am billigsten
Korbmöbel, Liegestühle,
 Blumenkrippen, Korbwaren, Kindermöbel
 Nur **H. Schellhorn, Stuttgart, Paulinenstr. 44**
 Katalog gratis. gegr. 1891 (bei der Marianne.)

Monaten Gefängnis, je 178 931 Mk. Geldstrafe und gemeinsam zu 51 158 Mk. Wertersatz verurteilt.

Verurteilung wegen Kirchendiebstahls. Vor dem Schöffengericht in Münster (Westf.) hatte sich der 31jährige Bildhauer Breiholz zu verantworten, der vor einiger Zeit aus dem dortigen Dom 2 Eisenbeinruzige gestohlen und durch Gipsnachbildungen ersetzt hatte. Ferner wurde ihm zur Last gelegt, in der Kirche zu Kreuznach eine wertvolle Nikolausfigur gestohlen zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 6. Dez. Dem Markt waren zugeführt: 1 Ochse, 1 Bulle, 39 Jungbullen, 39 Jungriinder, 4 Kühe, 229 Kälber, 520 Schweine, die sämtlich verkauft wurden. Verlauf des Marktes: Großvieh und Kälber langsam, Schweine mäßig befest.

Ochsen:	6 12	7 12	Kühe:	6 12	4 12
ausgemästet	—	47-52	fleischig	19-24	19-24
vollfleischig	—	40-46	gering genährte	14-17	14-18
fleischig	—	—	Kälber:		
Bullen:			teichte Mast- und		
ausgemästet	43-45	43-45	beste Saughälber	64-67	64-68
vollfleischig	38-42	40-42	mittl. Mast- und		
fleischig	—	35-39	gute Saughälber	58-62	58-61
Jungriinder:			geringe Kälber	50-54	46-54
ausgemästet	49-52	50-53	Schweine:		
vollfleischig	42-47	48-48	über 300 Pfd.	80	80-81
fleischig	37-41	38-42	240-300 Pfd.	70-80	70-80
gering genährte	—	—	200-240 Pfd.	17-19	17-19
Kälber:			180-200 Pfd.	74-76	76-77
ausgemästet	—	36-40	120-180 Pfd.	—	72-74
vollfleischig	28-32	28-33	unter 120 Pfd.	—	72-74
			Sauen	50-65	53-67

Mannheimer Kleinviehmarkt, 6. Dez. Zutrieb: 167 Kälber, 6 Schafe, 43 Schweine, 506 Ferkel, 4 Käufer. Bezahlt wurden: Kälber 44-72, Schafe 44-46, Schweine 70-80, Ferkel bis 4 Wochen 12-18, über 4 Wochen 20-28, Käufer 32-38. Markt.

Verlauf: Kälber ruhig, geräumt. Schweine mittelmäßig, geräumt. Ferkel und Käufer geräumt.

Vieh- und Pferdemarkt Bresten, 5. Dez. Angetrieben wurden: 3 Jungtiere, 5 gewöhnliche Ochsen, 28 Rinder und Kalbinnen, 15 Kühe und 1 Kalb. Es folgten: Jungtiere 280-470 Mk., Milchkuhe 300-410 Mk., Zuchtkuhe 520-600 Mk., Rinder einjährl. Kalbinnen 280-300 Mk., Jungriinder 170-250 Mk., Kälber lebend Gewicht 65 J. Haltung des Marktes: Geschäft mittelmäßig.

Viehpreise, Buchau a. F.: Jungvieh 200-220, Anstellkühe 280-300, — Schingen a. D.: Farren 520-650, Kühe 250-370, Kalbeln 340-600, Jungvieh 140-370, — Waldsee: Farren 250 bis 400, Ochsen 450-650, Kühe 150-400, Kalbeln 450-550, Jungvieh 150-250, — Heddingen: Rinder, viertel bis halbjährig 130-180, halb bis einjährig 180-300, trüchtige Kalbinnen und Kühe 450-650, Wurfkühe 150-250 Mk.

Schweinepreise, Badnang: Milchschweine 22-29, — Buchau a. F.: Milchschweine 27-35, — Schingen a. D.: Ferkel 25-30, Käufer 45-80, Mutterchweine 180-230, — Waldsee: Milchschweine 29-37, — Heddingen: Milchschweine 12-16, — Oberlonthelm: Milchschweine 18-27, — Weilerstadt: Milchschweine 17.50-31 Mk. d. St.

Die Bewegung der Vieh- und Fleischpreise. Auf dem Stuttgarter Vieh- und Schlachthof, der für die Marktlage und Preisbildung in Württemberg maßgebend ist, war laut Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts im laufenden Jahr die Zufuhr, insbesondere in Großvieh und Kälbern, beträchtlich größer als im Vorjahr. Die Preise in Rindvieh im Durchschnitt des Monats Oktober 1928 liegen unter dem Durchschnitt des Jahres 1927 und zwar in Ochsen um 10,2 Prozent, in Jungriindern um 12,2 Prozent und in Kälbern um 5,5 Prozent. Dagegen liegt der Schweinepreis des Monats Oktober 1928 über dem Preis des Jahres 1927 (um 18,6 Prozent). Die Fleischpreise (Laden- und Verbraucherpreise) sind am 1. November 1928 gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1927 in Ochsenfleisch niedriger um 7 Prozent, in Rindfleisch niedriger um 7 Prozent, in Kalbfleisch niedriger um 4,9 Prozent, in Schweinefleisch höher um 15,9 Prozent. Die Hautpreise des laufenden Jahres lagen bis in die letzte Zeit nicht unbedeutend über dem Durchschnitt des Jahres 1927. Die Preise des Monats Oktober 1928 sind jedoch gegen den Durchschnitt des Jahres 1927 nur noch um weniges höher, teilweise gegen den Durchschnitt des auch bei der letzten Auktionsuktion vom 13. November 1928 das sich eine wesentliche Preisveränderung gegen die vorletzte Auktion vom Oktober ds. J. nicht ergeben.

Kath. Gottesdienst, Fest Mariä unbesetzte Empfängnis — 8. Dezember: 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt vor ausgelegtem Allerheiligsten. — 2 Uhr Andacht.

Weihnachts-Backartikel zu Konkurrenzpreisen

Gemeinderatswahl.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Wähler zur Abstimmung am Sonntag ihre Wahlkarten mitzubringen und beim Wahlvorstand abzugeben haben. Wenn jemand die Wahlkarte vergißt, so kann er aber trotzdem wählen. Das Wahllorenz, in welches der Stimmzettel gelegt wird, darf nicht zugelockt werden. Da bei den letzten Wahlen vorgekommen ist, daß zwei verschiedene Stimmzettel in einem Wahllorenz abgegeben wurden, welche dann ungültig waren, wird ferner darauf hingewiesen, daß nur ein Stimmzettel in den Wahlumschlag gelegt werden darf.

Die Wahl selbst findet am **Sonntag den 9. Dezember 1928** von vorm. 9 Uhr bis nachm. 6 Uhr statt. **Stadtschultheißenamt: Baegner.**

Schützenverein Wildbad

Am Samstag den 8. Dezember, abends 8 Uhr findet im Gasthof zum Windhof unsere

Abschieds-Feier

statt. Hierzu laden wir unsere Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder herzlich ein und erwarten zahlreiche Beteiligung. Das Schützenmeisteramt.

- Mandeln handgewählte
- Mandeln, bittere
- Hafelnußkerne
- Weinbeeren
- Sultaninen
- Orangeat
- Zitronat
- Bachpulver
- Banillezucker
- Sirischhornsalz
- Pottasche
- Zimmt, Nelken
- Cardamom und
- alle sonstig. Gewürze
- liefert
- Eberhard-Drogerie
- 5% Waren-Rabatt



Bestellungen auf la. junge, fette Gänse (bratfertig) für Weihnachten und Neujahr werden entgegengenommen. Lebensmittel- und Feinkosthaus **Frik Klob**

Graue Haare Haarwurzelsaft „Sonja“ gibt Naturfarbe. Kein Färbemittel! Flasche Mk. 2,90 franko Nachnahme. Bei Nichterfolg **Geld zurück!** Frau P. Eisner, Stuttgart, Schloßstraße 57 B.

Empfehle für die Feiertage:

- Trauben** 70 bis 90 Pf
- Orangen** 1 35 Pf, 3 1.00
- Mandarinen** 1 43 Pf, 3 1.25
- Citronen** Stück 10 Pf
- Datteln** 1/2 45 Pf
- Feigen** 40 Pf
- Nüsse** 60 Pf
- Äpfel** 28 Pf an
- Birnen** 40 Pf
- sämtliche Sorten **frisches Gemüse** wie Rosenkohl, Spinat, Wirsing, Weiß- und Blaukraut, Sauerkraut, schönen Kopfsalat, schnittfeste Tomaten, Schwarzwurzel

Heute ausnahmsweise billig: **groß. Blumenkohl** Stück nur 1.00

Ferner verschiedene Sorten **Gemüsekonserven**

Frik Klob Telephon 154.

Turnverein Wildbad

Samstag abend 8 Uhr findet im Gasthaus z. Anker (Nebenzimmer) eine

Mitglieder-Versammlung

statt. Zahlreiche Beteiligung wegen Weihnachtsfeier-Angelegenheiten notwendig. Der Vorstand. Heute abend **keine Turnstunde.** I. Riege punkt 8 Uhr Probe im Vereinslokal zur „Alten Linde“. Der Turnwart.

Zur Weihnachtsbäckerei

- kaufen Sie in bekannt vorzüglicher Qualität **sämtliche Backartikel** wie
- Ia. Auszugmehl** 5 Pfund 1.30
- Konfektmehl** 5 Pfund 1.55
- süße Mandeln** 1/2 Pfund 55
- handbel. Mandeln** 1/2 Pfund 65
- Hafelnußkerne** 1/2 Pfund 35
- Zitronat** 1/2 Pfund 40
- Orangeat** 1/2 Pfund 35
- Kokosflocken** 1/2 Pfund 33

5 Prozent Rabatt!

- Rama-Margarine** 1/2 Pfund 50
- Bera-Margarine** 1/2 Pfund 43
- Balmin** 1 Pfund 85
- Wiko, Tafelbutter, Backzucker, Hagelzucker, bunter Streuzucker, Pottasche, Zitronen**
- frische Eier usw.**
- Lebensmittel- und Feinkosthaus **Frik Klob**
- NB. Mandeln u. Hafelnußkerne werden auf Wunsch gratis gemahlen.

Am besten und billigsten

jetzt kaufen Sie

Westliche 13-15

Aussteuer-Artikel / Baumwollwaren
Damen-Kleiderstoffe
Seiden-Stoffe / Herren-Anzugstoffe

CARL SCHEU

Telephon 3992 Pforzheim Telephon 3992

Das Haus der Stoffe



In Pforzheim sind sämtliche Geschäfte

an den 3 Sonntagen vor Weihnachten geöffnet

Nämlich am 9., 16. und 23. Dezember, nachmittags von 12 bis 6 Uhr

Pforzheimer Einzelhandel.

Weihnachten
Freude

bereiten Sie, wenn Sie praktisch kaufen
Besuchen Sie daher meine Riesen-Läger in

Herren- und Knaben-Bekleidung
und Sie finden, daß eine Reise nach Pforzheim unbedingt für Sie lohnend ist

Sonntag den 9. Dezember von 12 bis 6 Uhr geöffnet

Konfektionshaus
Globus
Leopoldstr. 4 früheres Hotel Geist am Leopoldplatz

Wildbad.

Am Samstag den 8. Dezember 1928, nachm. 3 Uhr,
kommt im Wege der Zwangsvollstreckung

**1 Waschkommode mit Marmorplatte und
Spiegelaufsatz**

im Pfandlokal zur Versteigerung.

Gerichtsvollzieher Häble.

Gemeinde- und Volksbundabend

am Sonntag den 9. Dezember 1928
abends 5 Uhr, in der Stadtkirche.

Gedächtnisfeier

für

Ludwig Hofacker

geb. zu Wildbad am 15. April 1798,
gest. zu Nieltshausen am 18. November 1828.

Vortrag (mit Lichtbildern) von Dekan Wildenberger aus
Marbach: Bilder aus Ludwig Hofackers Leben.

Siedermann ist eingeladen.

Dr. Federlin.

Gasthaus zum Anker.

Samstag und Sonntag



Mekelsuppe

wozu höflich einladet

Paul Jautz, zum Anker

Goldener Hirsch

CALMBACH

Samstag u. Sonntag
**Schlacht-
partie**

mit prima Weinen
Dinkelacker Biere

Höflichst ladet ein
Theo Ilg und Frau

Jetzt Leopoldstraße 7

RETTEN

Wegen der großen Geldknappheit haben wir die Preise reduziert
Durchgehend geöffnet!

in der Not bei der Anschaffung
von
**Herren- und Damen-
Bekleidung aller Art**
durch
kleine wöchentliche
oder monatliche Raten-Zahlungen

ist

das
Teilzahlungs-System

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang
das reichhaltige Lager
vom

Bekleidungshaus

Pforzheim



**Leopold-
Straße 7**

Hauptgeschäft in Stuttgart, Friedrichstraße Nr. 41

Sonntag den 9. Dezember 1928, von 12 bis 6 Uhr geöffnet

Wegverbot

Mit Rücksicht auf den Holz-
hauereibetrieb ist das Begehen
und Befahren der Spazier-
und Fahrwege in Abteilung
Kappelberg vom Freitag den
7. 12. 28 an bis auf Wei-
teres verboten.

Wildbad, 6. 12. 1928.
Städt. Forstamt.

Städt. Forstamt.

Wegbauakkord
Alte Steige.

Am Montag den 10. Dez.
1928, vormittags 11 Uhr, im
Rathaussaale im Wege des
schriftlichen Abgebots:

Los I Verbesserung der Fünf-
wegscheid einschl. 27 lfd. m
Weg,

Los II 320 m lfd. m Weg,
Los III 165 lfd. m Weg.

Die Gebote müssen lauten
auf den lfd. m ferriggestellten
Weg unter Anerkennung der
aufgestellten Bedingungen.

Die Unterlagen werden
gegen 30 Pfg. Kosten-Ersatz
beim städtischen Forstamt ab-
gegeben.

Zugelassen sind geschäfts-
tüchtige hiesige Akkordanten.
Die einzustellenden Arbeiter
müssen den Bedingungen des
Arbeitsamts Pforzheim ge-
nügen.

Am Samstag den 8. Dez.
1928, vorm. 8^{1/2} Uhr, werde
ich an Ort und Stelle Lieb-
habern die Lose vorzeigen.

Wildbad, 6. 12. 28.

Der städt. Forstmeister.

Denkt an den

Friseur

beim

**Weihnachts-
Einkauf!**

Für die
Weihnachtsbäckerei

empfehlen wir

sämtliche Zutaten

in bekannter Güte bei billigsten
Preisen.

**Besichtigen Sie bitte,
unsere Schaulenster!**

5

Prozent

**Rabatt
in bar**

vom
1.-31.

Dezember
1928

**Feinkosthaus
Großmann**

Telephon Nr. 28

5

Prozent

**Rabatt
in bar**

vom
1.-31.

Dezember
1928

Für die
FestTafel

Größte Auswahl in

Lebensmitteln aller
Art,

Likören und Weinen

Bestellungen auf
junge fette Ulmer Gänse
werden bis 15. Dez. entgegengenommen.